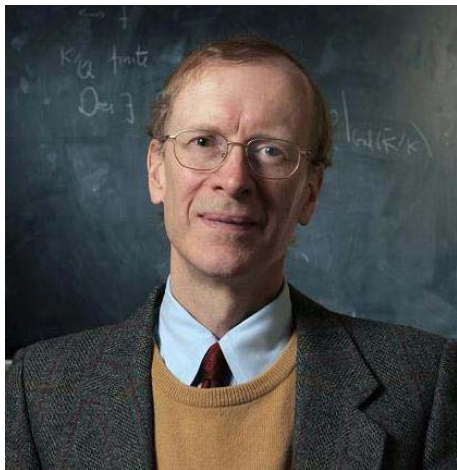


Ein Mythos stirbt

Mathematik rettet Leben: Der Darmstädter Industriellensohn und Mathematiker Paul Wolfskehl (1856 - 1906) hatte wegen einer unerwiderten Liebe mit dem Leben abgeschlossen. Simon Singh schreibt in seinem Werk *Fermats letzter Satz*:

Schlag Mitternacht sollte der verhängnisvolle Schuss fallen. Weil er seine minutiösen Vorbereitungen vorzeitig abgeschlossen hatte, vertrieb er sich die verbleibende Zeit mit dem Studium einer Arbeit des bedeutenden Mathematikers Eduard Kummer (1810 - 1893). Sie handelte von missglückten Versuchen zweier französischer Mathematiker, einen Satz für die Fermatsche Vermutung zu finden. Als Wolfskehl eine Lücke in Kummers Beweiskette fand, begann er nach der Vervollständigung zu suchen, als er damit fertig wurde, dämmerte es bereits und der verhängnisvolle mitternächtliche Glockenschlag war nicht an sein Ohr gedrungen.

Das Beschäftigen mit Mathematik vermochte Wolfskehls Gemüt etwas aufzuheitern. Die Abschiedsbriefe wurden zerrissen, aus Dankbarkeit setzte er einen Teil seines grossen Vermögens als Preis für die Lösung des Fermat-Problems aus.



Andrew Wiles

Ein Knabe setzt sich hohe Ziele: Nachdem der zehnjährige Andrew Wiles vom Fermat-Problem gehört hatte, wusste er: Ich muss es lösen! Dreissig Jahre später, am 23. Juni 1993, hielt er, inzwischen Professor geworden, einen Vortrag vor der versammelten Elite der Zahlentheoretiker. Jene, die seinen Gedanken folgen konnten, wussten, dass sie zur Lösung des Fermat-Problems führen mussten. Zum Schluss schrieb Wiles tatsächlich den Fermatschen Satz an die Tafel und meinte: *Ich denke, das genügt.* Die Botschaft *Fermat-Rätsel gelöst!* verbreitete sich in Windeseile über die Welt.

Die Überprüfung des vertrackten Beweises ergab, dass sich ein fataler Fehler eingeschlichen hatte. Erst im September 1994, nach langem, unerbittlichem Kampf, nach Fehlschlägen und Verzweiflung gelang der endgültige Durchbruch. Wiles war überwältigt und schrieb:

Es war so unbeschreiblich schön: so einfach und elegant. Ich konnte nicht begreifen, wie mir das hatte entgehen können, und zwanzig Minuten lang starrte ich nur ungläubig auf die Lösung.